Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 144 (1993)

Heft: 7

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neben dem Wachstum und der Verzweigungsart der jungen Buchen wurden auch die Entwicklungsdynamik und die Struktur der Verjüngung durch die Lichtverhältnisse beeinflusst. Die nicht überschirmten Verjüngungspartien zeigten im Alter 18 eine dreischichtige Struktur. Im Halbschatten hatten sich zwei, wenn auch weniger klar abgegrenzte Schichten ausgebildet, während die Verjüngung im Schatten nur einschichtig war. Am Licht und etwas weniger deutlich im Halbschatten liessen sich bis zum Alter 18 drei Wachstumsphasen erkennen: Eine Etablierungsphase (bis zum Alter 5), in der die Entwicklung der Einzelpflanzen innerhalb der gesamten Verjüngung unabhängig von den Lichtverhältnissen praktisch gleich verlief, eine Differenzierungsphase (Alter 5–15), in der die individuellen Wachstumsunterschiede und der Einfluss der Überschirmungsstärke zunehmend sichtbar wurden, und schliesslich eine Stabilisierungsphase, in der sich das Wachstum der Einzelpflanzen wieder anglich. Im Schatten liessen sich keine vergleichbaren Entwicklungsphasen unterscheiden, das Wachstum blieb generell schwach. Die jährliche Klassierung der Einzelpflanzen nach ihrer Gesamthöhe zeigte, dass in den nicht überschirmten Bestandesteilen bereits ab dem 10. Altersjahr keine Klassenwechsel mehr auftraten. Der Übergang aus einer ersten provisorischen Höhenklasse in die «definitive» Klasse erfolgte bei fast allen Bäumchen im gleichen Jahr. Im Halbschatten und Schatten fanden über einen Zeitraum von 6 bis 7 Jahren laufend Klassenwechsel statt. Die «definitive» Klassierung trat erst im Alter 13 bzw. 15 ein. Die Struktur der Verjüngung hatte keinen Einfluss auf das Umsetzen der Einzelpflanzen bis zum Alter 18.

Die Untersuchungen bestätigen frühere Ergebnisse von Thiébaut, wonach durch eine starke Überschirmung die individuellen Unterschiede in der Wuchskraft wie auch in der Verzweigungsart der Buchen überdeckt werden, bzw. erst sehr spät zum Vorschein kommen. Starke und lang andauernde Überschirmungen verhindern offenbar die Möglichkeit einer frühen positiven Auslese.

Retrospektive Analysen, wie sie Thiébaut *et al.* vorgenommen haben, lassen leider nicht erkennen, ob und wieviele Pflanzen bis zum Zeitpunkt der Untersuchung bereits ausgefallen sind. Die Erfassung der gesamten Dynamik eines Bestandes ist nur durch langfristige Beobachtungen auf permanenten Versuchsflächen möglich.

B. Commarmot

FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

Hochschulnachrichten

Promotion

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich hat Dipl. Forsting. ETH Riet Gordon mit der Arbeit «Grundlagen für die Berücksichtigung der gesellschaftlichen Ansprüche an den Gebirgswald im Rahmen der Forsteinrichtung, dargestellt am Beispiel der Forstbetriebe Praden und Celerina» zum Dr. sc. techn. promoviert. Referent: Prof. Dr. P. Bachmann; Korreferent: PD Dr. J. Jacsman.

Schweiz

CODOC

Der neue Katalog «Forstliche Weiterbildung», der neben dem Kursangebot auch über die Dienstleistungen der CODOC im Bereich Weiterbildung informiert, kann bei folgender Adresse in deutscher oder französischer Sprache bezogen werden: CODOC, Postfach 18, 3098 Schliern b. Köniz, Telefon (031) 971 21 07 oder Fax (031) 971 72 84.

Das Inka-Gold und der Wald im Appenzellerland
Von den Einflüssen der Geschichte auf das heutige Waldbild

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150jährigen Bestehen des Schweizerischen Forstvereins findet am 21. und 22. Oktober 1993 in Herisau eine zweitägige Veranstaltung statt, die von der Arbeitsgruppe Beziehungen Nord-Süd des Schweizerischen Forstvereins in Zusammenarbeit mit dem Oberforstamt und dem Staatsarchiv Appenzell-Ausserrhoden durchgeführt wird.

Mit der Entdeckung neuer Kontinente und dem Zustrom des Inka-Goldes steigt im 16. Jahrhundert die Begehrlichkeit nach der qualitativ hochwertigen St. Galler Leinwand. Die Weberzunft allein kann die Nachfrage nicht mehr befriedigen, so dass die Kaufleute mehr und mehr auf freie Weber im St. Galler Hinterland zurückgreifen. Damit beginnt eine als «Protoindustrialisierung» bezeichnete Entwicklung, die Appenzell-Ausserrhoden bis 1860 zu dem mit Abstand am stärksten industrialisierten Kanton werden lässt. 63 % der Erwerbstätigen arbeiteten damals in der Textilbranche. Diese ganze Entwicklung beruht auf Holz als Rohstoff und Energieträger, das aus den eigenen Wäldern stammt. Das ist dem Waldbild heute noch anzusehen.

Die historische Entwicklung in Ausserrhoden erinnert stark an die aktuelle Entwicklung in vielen Ländern des Südens. Die Veranstaltung hat zum Ziel, unsere Forstgeschichte als Anregung für die Zusammenarbeit mit Ländern des Südens zu erschliessen und an einem konkreten Beispiel Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede herauszukristallisieren.

Vergleiche dazu: «Widlerenloch, Urnäsch, Appenzell-Ausserrhoden» in: *Küchli, Ch.:* Wurzeln und Visionen. Promenaden durch den Schweizer Wald. AT Verlag Aarau und Stuttgart 1992, S. 152–163.

Programm (provisorisch)

Donnerstag, 21. Oktober 1993

14.00–14.10 Uhr	Begrüssung
14.10–14.50 Uhr	Dr. Peter Witschi, Staatsarchivar, Herisau: *Appenzell-Ausserrhoden als «Entwicklungsland»*
15.10–15.50 Uhr	Christian Küchli, Forstingenieur ETH, Biel: *Die forstliche Vergangenheit im Appenzellerland: Erinnerungen an die aktuelle Situation in den Ländern des Südens*
16.10–16.30 Uhr	Dr. Peter Ettlinger, Kantonsoberförster, Stein: *Der Waldbauverein Herisau, ein Beispiel für eine frühe nichtstaatliche Organisation*
16.30–17.00 Uhr	Diskussion
17.30 Uhr	Jahresversammlung der Arbeitsgruppe Nord-Süd-Beziehungen

Freitag, 22. Oktober 1993

08.00–12.30 Uhr	Treffen beim Bahnhof Herisau; Fahrt nach Schachen: Besuch der Stäggelenbergwälder des Waldbauvereins Herisau unter Leitung von Peter Ettlinger und Förster Bärlocher, Herisau Themenkreis: *Das Waldbild 150 Jahre nach den ersten Pflanzungen, heutige Einflüsse auf die Zukunft*
12.30–14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	«Plantation Forestry» in südlichen Ländern
ca. 16.00 Uhr	Abschluss der Tagung

Provisorische Anmeldung und Auskunft:
Arbeitsgruppe Beziehungen Nord-Süd des Schweizerischen Forstvereins, c/o Intercoopération, Maulbeerstrasse 10, Postfach 6724, 3001 Bern.

Ausland

Internationales

OECD

Forstliches Vermehrungsgut

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) mit Sitz in Paris organisiert alle zwei Jahre eine Tagung, die dem «OECD-System für die Kontrolle von forstlichem Vermehrungsgut im internationalen Handel» (OECD-System) gewidmet ist. Diesem OECD-System sind bisher elf europäische Länder sowie die USA, Kanada und Australien beigetreten. Die heute gültige Regelung geht auf das Jahr 1974 zurück. Die Vertreter verschiedener Länder und internationaler Organisationen trafen sich dieses Jahr vom 8. bis 10. Februar. Die wichtigsten Punkte dieser Tagung waren aus schweizerischer Sicht:

- *Finanzierung*
  Die weltweite Rezession hat auch Auswirkungen auf die Finanzierung internationaler Organisationen wie die OECD. Nachdem die Mitgliedländer eine allgemeine Erhöhung der Beiträge abgelehnt haben, versucht nun die OECD einen Teil ihrer administrativen Kosten auf die einzelnen Systeme abzuwälzen. Einige der Delegier-

ten bezeichneten die vorgesehenen Beiträge für das «Forstliche Vermehrungsgut» als «Peanuts». Die meisten Delegierten konnten die Erläuterungen des OECD-Sekretariates lediglich zur Kenntnis nehmen, da sie keine Befugnis hatten, sich über finanzielle Aspekte zu äussern. Die Diskussion war lebhaft und langwierig, aber wenig ergiebig.

Kandidatur Rwandas um Aufnahme zum OECD-System
Rwanda hat 1992 offiziell den Antrag zur Aufnahme ins OECD-System gestellt. Die Versorgung mit forstlichem Vermehrungsgut wird in Rwanda über eine staatliche Saatgutzentrale gewährleistet. Diese Zentrale ist für die Ausscheidung der Samenerntebestände, für den Betrieb von Samenplantagen und für die Ernte, Aufbereitung, Lagerung und den Handel mit Saatgut zuständig.
Die Saatgutzentrale wurde bei ihrer Gründung 1978 von der schweizerischen Entwicklungshilfe technisch und finanziell unterstützt (Intercooperation, Bern). Professor A. Manson aus Belgien würdigte als Experte der OECD die Bemühungen Rwandas zur Sicherung der Versorgung mit forstlichem Vermehrungsgut. Aufgrund des Expertenberichtes wurde die Aufnahme Rwandas von den Delegierten einstimmig unterstützt. Damit wird Rwanda als erstes Entwicklungsland dem OECD-System beitreten. Viele Entwicklungsländer unternehmen grosse Anstrengungen, um übernutzte und zerstörte Wälder aufzuforsten. Sie werden dabei von nationalen und internationalen Organisationen unterstützt. Der Bedarf an Saatgut ist hoch und wird zum Teil über den internationalen Samenhandel gedeckt. Das OECD-System kann einen wertvollen Beitrag zur Versorgung mit qualitativ einwandfreiem Saatgut liefern.

Änderungsvorschläge zum OECD-System
An der Tagung 1991 war eine Arbeitsgruppe beauftragt worden, Vorschläge für die Kontrolle von Klonmischungen im internationalen Handel zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe nutzte diesen Auftrag, um das OECD-System aus dem Jahre 1974 einer vollständigen Revision zu unterziehen. Dem vegetativen Vermehrungsgut (Klone, Klonmischungen) wurde bei den Änderungsvorschlägen sehr viel Platz eingeräumt. Auf Druck der Forstpflanzenzüchter, insbesondere aus Frankreich und Belgien, soll die Kategorie «Vermehrungsgut aus ungetesteten Samenplantagen» durch die Kategorie «Nachkommenschaftsgeprüftes Vermehrungsgut» ersetzt werden. Unter dieser Kategorie möchten die Züchter sämtliches Vermehrungsgut vermarkten, das sich in Frühtests in irgendeiner Form bewährt hat. Solche Züchtungsprodukte sind in der Regel auf ganz bestimmte, regionale Standortbedingungen zugeschnitten. Der Forstdienst reagiert auf Züchtungsprodukte in der Regel mit einem gesunden Mass an Zurückhaltung. Mehrere Delegierte äusserten die Vermutung, dass Forstpflanzenzüchter versuchen, ihre Produkte mit einem internationalen OECD-Zertifikat unter ihren Forstdienst zu bringen. Den Züchtern wurde nahegelegt, die nationalen Probleme bei der Vermarktung ihrer Produkte nicht über das OECD-System lösen zu wollen. Die Änderungsvorschläge konnten nicht im Detail behandelt werden. Unbestritten blieb, dass das OECD-System revidiert werden soll. Die Arbeitsgruppe wurde beauftragt, ihren Vorschlag aufgrund der geäusserten Kritik zu überarbeiten. Sie hat dabei unter anderem folgende Punkte zu beachten:
- die Änderungen müssen der Forstwirtschaft Nutzen bringen,
- die Kategorien müssen internationale Bedeutung haben,
- die Züchter sollen Probleme bei der Vermarktung ihrer Produkte auf nationaler Ebene lösen,
- in der Kategorie «Ausgewähltes Vermehrungsgut» soll wie bisher nur generatives Vermehrungsgut angeboten werden,
- der Sinn des OEC-Systems soll für den Verbraucher verständlich bleiben,
- eine Harmonisierung mit den EG-Richtlinien soll weiterhin angestrebt werden.

Die Arbeitsgruppe hofft, dass sie in einem Jahr einen überarbeiteten Entwurf vorlegen kann. Das revidierte OECD-System könnte dann an der nächsten Tagung von den Delegierten ausführlich behandelt und verabschiedet werden.

Am 9. Februar wurde die Tagung durch eine Exkursion unterbrochen. Die Delegierten besichtigten das «Centre du Machinisme Agricole du Génie Rural des Eaux et des Forêts» (CEMAGREF) in Les Barres (Nogent-sur-Vernisson). Mitarbeiter von CEMAGREF, INRA und AFOCEL infor-

mierten über ihre Züchtungsprogramme bei Hybridlärche, Strandkiefer und Fichte sowie über verschiedene Methoden der vegetativen Vermehrung. Die Züchter hoffen, dass sie in naher Zukunft ihre biotechnologisch hergestellten Produkte mit einem OECD-Zertifikat versehen und damit besser vermarkten können.

Zum Abschluss wurde unter kundiger Leitung das Arboretum in Les Barres besichtigt, wo Ph.-A. Vilmorin 1821 die ersten systematischen Herkunftsversuche mit Waldföhre aus ausgewählten Erntebeständen anlegte. Der Leiter wies darauf hin, dass Teile des Arboretums langsam ersetzt werden müssen. Die ältesten Bäume haben hier auf ehemaligem Ackerland immerhin ein Alter von über 170 Jahren erreicht. Bleibt zu hoffen, dass sich die Züchtungsprodukte und Träume der Biotechnologen wenigstens gleichermassen bewähren und sich nicht schon nach wenigen Jahren in Rauch und Asche auflösen werden.

Die Exkursion ermöglichte einen Einblick in die Aktivitäten der Forstpflanzenzüchter in Frankreich. Dabei wurde der Eindruck verstärkt, dass in Zukunft eine Zunahme von vegetativ vermehrten Forstpflanzen im internationalen Handel zu erwarten ist.

Die Tagung bot gute Möglichkeiten, Informationen über den Handel mit forstlichem Vermehrungsgut einzuholen und den Kontakt mit Vertretern verschiedener Länder und internationaler Organisationen zu pflegen. Die Diskussionen zwischen Vertretern des naturnahen Waldbaues und Vertretern einer züchterisch orientierten Forstwirtschaft waren intensiv. Ich halte diese Diskussionen für wertvoll, und finde, dass wenigstens eine oder zwei Kategorien des OECD-Systems für generatives Vermehrungsgut reserviert bleiben sollten. *E. Fürst*

Deutschland

Seminar «Visualisierte Moderation»

Arbeitskreis Forstliches Berufsbild AKFB

Planungskonferenzen, Projektgruppen, Teambesprechungen – die Anlässe zu Austausch und Zusammenarbeit in Organisationen nehmen zu. Damit steigt auch der Bedarf an qualifizierter Moderation durch Führungskräfte.

Visualisierte Moderation – auch bekannt als «Metaplan-Methode» – bietet Präsentations-, Impuls- und Fragetechniken, die eine Mitarbeit aller Gesprächsteilnehmer an der Erarbeitung von Inhalten und der Vorbereitung von Entscheidungen ermöglichen.

Seminarziel:
Mittels visualisierter Moderation Besprechungen effektiver gestalten

Seminarinhalte:
- Erleben der Technik der visualisierten Moderation
- Erlernen der Prinzipien und Hilfsmittel
- Vorbereitung moderierter Gespräche
- Entwurf eines Moderationsablaufs für exemplarische Veranstaltungen aus dem eigenen Anwendungsbereich mit anschliessender Besprechung

Dozentin:
Maria Spengler, Büro für Supervision und Organisationsberatung

Termin:
Freitag, 8. Oktober 1993
Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 22.00 Uhr

Samstag, 9. Oktober 1993
Beginn: 09.00 Uhr
Ende: 21.30 Uhr

Sonntag, 10. Oktober 1993
Beginn: 09.00 Uhr
Ende: 15.30 Uhr

Ort:
Hochschule für Philosophie,
Berchmanskolleg
Kaulbachstrasse 29a
D-80539 München

Anmeldung:
Dr. Michael Weber
Kronwinkler Strasse 14
D-81245 München
Telefon (089) 8633121 oder 08161/714689

Kosten:
Mitglieder DM 230,–
Nichtmitglieder DM 300,–
Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt.

Übernachtungsmöglichkeit kann auf Anfrage besorgt werden. Pro Nacht ist mit Kosten von rund DM 40,– zu rechnen.